

Meinungen über den Urbau, die Umbauten, Beschädigungen, Anbauten und Restaurierungen, Weißen, Patriarchen-Konsekrationen, Beisetzungen, Okkupationen durch Angehörige anderer christlicher Gemeinschaften, Wunder, Kirchenversammlungen, Ordinationen usw. übersichtlich zusammengestellt (da für jede Kirche ein eigenes Inhaltsverzeichnis gegeben wird, ist die Orientierung über die jeweilige Einteilung des sehr unterschiedlich reichen Materiales sehr leicht gemacht); abschließend wird eine »Topographie historique« geboten, die zunächst die Nachrichten über die Lage der Kirche bringt, dann Nachrichten über die Bauteile, Kapellen, Reliquien, Inventar, Bücher, ehemalige Einrichtungsstücke, die heute im Koptischen Museum oder anderen Sammlungen aufbewahrt werden, Ikonen usw. Die Verf. hat in jeder Beziehung Vollständigkeit der Zitate angestrebt, ohne kritisch zu dem Material Stellung zu nehmen. Es soll nur als Grundlage für den zweiten Band dienen, der, ausgehend von dem heutigen Zustand, eine baugeschichtliche Studie aus der Feder von P. Grossmann und eine Beschreibung der heutigen künstlerischen Ausstattung der Kirchen durch die Verf. bringen soll. Der vorliegende Band enthält außer den wohlgeordneten Zitatsammlungen ein umfangreiches Literaturverzeichnis sowie vier Seiten Addenda, die zusätzliches Material nachtragen.

Der Band eignet sich nicht zur Lektüre, er ist ein Nachschlagewerk und eine Fundgrube, und er ermöglicht, sich in Stichworten das zu vergegenwärtigen, was wir an Historischem über jede einzelne Kirche wissen. Sieht man die Zitate zu den einzelnen Kirchen durch, so entsteht in Umrissen ein Bild ihrer wechsellvollen Geschichte, sicher auch für Kirchenhistoriker und Konfessionskundler eine nützliche Materialdarbietung. Von den beigegebenen Abbildungen sind die Karten von Interesse, die Abbildungen nach Photos wirken etwas beziehungslos und verloren.

Die geleistete Arbeit ist bewundernswert und zeugt von entsagungsvoller Hingabe an eine ungewöhnliche Aufgabe. Mir ist keine neuere Monographie über Kirchenbauten des christlichen Orients bekannt, in der in ähnlich dankenswerter Weise so sorgfältig, wohlgeordnet, weitgehend vollständig die Quellen von arabischen und koptischen Werken bis zu Reisebeschreibungen und der neuen Fachliteratur auswertend zusammengestellt wären, was für das Verstehen der Bauten und für ihre Bedeutung in der Geschichte nützlich ist. Der Verf. gebührt für diese selbstlose Kärnerarbeit aufrichtiger Dank. Dem sei noch eine Bitte angeschlossen: Dem kommenden Band sollten Register beigegeben werden, geordnet nach Topographie, Autoren, architektur- und kunstgeschichtlichen Begriffen und den heutigen Aufbewahrungsorten der aus den Kirchen Alt-Kairo's stammenden Inventarstücke, Ikonen, Handschriften usw.

Klaus Wessel

Irmgard Hutter, *Corpus der byzantinischen Miniaturenhandschriften*, unter dem Protektorat der Oesterreichischen Akademie zu Wien hrsg. von Otto Demus (Redaktion: Irmgard Hutter), Bd. 1: Oxford, Bodleian Library I (Denkmäler der Buchkunst Bd. 2); II/270 S., davon 147 S. mit 433 Abb., 5 Farbtaf.; Stuttgart 1977: Anton Hiersemann.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat auf Betreiben von Otto Demus ein Werk in Angriff genommen, das seit langem der Wunschtraum aller Historiker der byzantinischen, südost- und osteuropäischen sowie der christlich-orientalischen Kunst ist, an dessen Verwirklichung aber bislang kaum jemand zu glauben wagte. Die Bodleian Library hat ihre reichen Schätze an byzantinischen Handschriften als erste Bibliothek für dieses Unternehmen zur Verfügung gestellt, das, dem *Corpus Vasorum antiquorum* und dem *Corpus Vitraeum* in der Zielsetzung vergleichbar, alle byzantinischen illuminierten Manuskripte in

Gestalt von Bestandskatalogen der einzelnen Bibliotheken vorlegen will. Der erste Band, den die Redakteurin des neuen Corpus, eine Schülerin von O. Demus, bearbeitet hat und der 72 Handschriften des 10.-14. Jh.s erfaßt, gibt eine gute Vorstellung von der Planung des Corpus, das auch für die Erforschung der Buchmalerei des christlichen Orients zum wichtigen Hilfsmittel werden wird.

Dem Vorwort des Herausgebers, das kurz das Ziel des Vorhabens umreißt, und der Einleitung der Verf., die die angewandte Methode skizziert, folgen eine »Erläuterung der Handschriftenbeschreibung« (deutsch und englisch), ein Literaturverzeichnis und ein Verzeichnis der in dem Bande vorgelegten Handschriften. Danach beginnt das Verzeichnis, das in einer, auf die besondere Aufgabe des Corpus ausgerichteten, Auswahl der für die Handschriftenkataloge üblichen Angaben folgendes enthält: die Signatur der Handschrift (in Klammern, falls notwendig, ältere Signaturen), Autorname und Kurztitel, Herkunftsort und Datierung, Material- und Formatangabe, Inhaltsangabe, Foliozählung und Lagenzählung (nach dem System H. Hungers für den Katalog der griechischen Handschriften der Wiener Nationalbibliothek), Linienschema, Schrift, Übersicht über die Illumination, sicher erschließbare Verluste an Miniaturen, Eintragungen (im Wortlaut), Provenienz, Einband, Erhaltungszustand, evtl. besondere Bemerkungen zu Veränderungen im Bestand der Handschrift, Literatur. Dem schließt sich die Beschreibung der Miniaturen an, in der später zugefügte Bilder mit Datierung versehen werden. Die Miniaturen werden größtenteils in Schwarz-weiß abgebildet -- ausgelassen werden nur sich wiederholende oder schlichte, durch die Beschreibung hinreichend verdeutlichte Ornamente. Dieser Beschreibung folgen ein Index der Handschriften nach den Katalogbezeichnungen, der Abbildungsteil und ein Abbildungsverzeichnis.

Für den Kunsthistoriker sind damit alle erforderlichen Angaben geboten, die ihm eine Auswertung der Miniaturen ermöglichen. Die Verf. enthält sich in fast zu asketischer Weise jeder Diskussion über Stil, Herkunft und Datierung, nur bei den besonderen Bemerkungen werden Begründungen gegeben und ganz gelegentlich auch Auseinandersetzungen mit anderslautenden Auffassungen. Für ein Corpus kann eine solche Zurückhaltung nützlich und richtig sein. Ob sie aber beibehalten werden kann, wenn Datierung oder Lokalisierung in der Forschung nicht einhellig beurteilt werden, wenn also die Verf. künftiger Bände sich für eine der in der Forschung geäußerten Meinungen entscheiden müssen, ist fraglich. Im vorliegenden Bande stellt sich, so weit ich sehe, dieses Problem noch nicht, die Verf. kann sich fast durchweg auf eine *opinio communis* stützen. Wo eine solche nicht existiert, werden Begründungen notwendig werden. Als besonders dankenswert muß hervorgehoben werden, daß alle originalen byzantinischen Einbände hinreichend abgebildet werden.

Der Druck des Textes läßt die große Erfahrung des Verlages mit artverwandten Publikationen erkennen. Leider aber sind die Abbildungen nicht so, wie man sie sich wünschen möchte. Den Farbtafeln fehlt der Glanz der Miniaturen, ihre Farben wirken zu pastellig. Die Schwarz-weiß-Abbildungen sind z.T. allzu schleierig oder kontrastarm (vgl. z.B. Abb. 393-395, die von der Ausdruckskraft der Evangelistenbilder des Can. gr. 36 kaum etwas ahnen lassen). Es ist zweifellos für das Corpus nicht günstig, daß vor seinem ersten Bande zwei prunkvoll ausgestattete Bände der »*Treasures of Mount Athos*« erschienen sind, die zwar nicht alle Miniaturen der in ihnen vorgelegten Handschriften publizieren, dafür aber alles, was sie bringen (und das ist sehr viel!) in recht gelungenen Farbproduktionen. Von dieser Reihe, die die Bestände aller Klöster des Hl. Berges umfassen soll, nicht allzu sehr, was die Abbildungen anlangt, sich abzuheben, sollte dem Herausgeber, der Redaktorin und dem Verlag angelegen sein, schon im Interesse des so wichtigen und begrüßenswerten Corpus, dem man nur weite Verbreitung und raschen Fortgang wünschen kann.

Klaus Wessel